

welche die letzten Augenblicke ihres, in heiligen Gesichtern der Engel verzückten, o wie glücklich, glücklich! ausrufenden Vaters gesehen hatte, und aus dem Vergleichen früherer Abbildungen und einer im Tode gefertigten Gyps-larve, wie durch eine Art von Todtenerweckung hervorzurufen können. Da alle bisherige Abbildungen gänzlich verfehlt waren, so sagte Ritter von Herder: „Von ihm wünschte ich mir gar kein Bild; Niemand konnte ihn treffen. In der That, seine ganze Seele lebte in seinem Gesichte.“ *) Fräulein Therese von Winkel hat dieses Bild für die Wittwe copirt. Aus einem Briefe, den Frau von Herder bei dieser Gelegenheit an die Künstlerin schrieb, sieht man, daß in Kugelgens späterem Gemälde von Herder die Gesichtsfarbe etwas zu gelblich, und in dem Blicke nicht die sanfte Melancholie war, welche Herders Auge ausdrückte. Uebrigens war sie entzückt über die geistvolle

*) Vgl. Erinnerungen aus dem Leben Joh. Gottfr. von Herder. Gesammelt von Mar. Car. von Herder. Herausgeg. durch Joh. Ge. Müller. 2 Th. Tübing. 1820. S. 354. Eine vertraute Freundin der Kammerräthin Stiebling, der Tochter Herders, hat erzählt, daß diese neben dem sterbenden Vater gesessen und ihn, die Augen gen Himmel gerichtet, in seliger Verzückung gesehen habe. „Siehst Du nicht, Luise, dort die Himmlischen, die Engel; o wie glücklich, wie glücklich!“ — „Ich sehe nichts, mein Vater.“ — „Ja, dort winken sie; o, wie wohl ist mir!“ — Mit diesen Worten sey Herder entschlummert. — In den Erinnerungen aus dem Leben Herders ist dieses rührenden Zuges nicht gedacht. Der Verf. hat ihn wiedererzählt, wie er ihn gehört hat. Möge die noch lebende treffliche Tochter Herders seine Erzählung ergänzen oder berichtigen! —